

# «MUT ZU FEHLERN, BEREIT ZU VERGEBEN»

«WERTVOLL» (7), SABRINA RAMSAUER, 10.11.2024



## 1. MUT ZU FEHLERN

Einstieg: Puzzelteile versteckt unter Sitz.

Frage: Wieso könnt ihr dies? Wieso wusstest du, dass der Runde ins runde Loch gehört und du, dass der Stern ins sternförmige Loch gehört?

Ich habe Lena beim Erlernen dieser Tätigkeit beobachtet. Lena ist unsere gut einjährige Tochter. Wisst ihr wie sie dies gelernt hat? Indem sie es immer und immer wieder falsch gemacht hat. Also aus ihren Fehlern hat sie gelernt wie es richtig geht.

Als ich darüber nachdachte fragte ich mich, wieso habe ich so Mühe damit Fehler zu machen und erst recht dann auch noch Fehler zuzugeben? Fehler gehören zum Lernen dazu und bringen uns weiter. Wieso sind Fehler für mich denn so ein Problem?

In einer Welt, die heute von Perfektionismus und hohen Erwartungen geprägt ist, ist es eine Herausforderung, unsere Unvollkommenheit zu akzeptieren. Doch gerade in unseren Fehlern liegt eine wertvolle Chance zum Wachstum und das nicht nur in der motorischen Entwicklung eines einjährigen Mädchens, sondern auch in unserem erwachsenen Leben, unseren Beziehungen und unserem Glaubensleben.

### 1. Fehler als Teil des Lebens

Zunächst einmal sollten wir uns bewusst machen, dass niemand perfekt ist. Selbst die größten Persönlichkeiten der Bibel haben Rückschläge erlebt und Fehler gemacht. Diese Erfahrungen sind nicht das Ende, sondern oft der Anfang von etwas Neuem gewesen. Vor zwei Wochen bei der Predigt von Dave haben wir bereits gesammelt, welche Persönlichkeiten der Bibel Fehler begangen haben. Es kam einiges zusammen. Wie zum Beispiel Petrus, der Jesus dreimal verleugnete, wir haben diese Geschichte in der Textlesung gehört. Doch trotz dieses Fehlers wurde er zu einem der größten Apostel. Es ermutigt mich immer wieder, wie Gott mit den fehlerhaften Persönlichkeiten der Bibel Geschichte geschrieben und sie benutzt hat. Er sucht nicht das perfekte, sondern das aufrichtige Herz. Gott sieht nicht nur unsere Fehler, sondern auch unser Potenzial zur Veränderung und zur Besserung.

### 2. Der Mut, Fehler zu akzeptieren und nicht verstecken

Es heisst nicht nur «Fehler machen», sondern Mut zu Fehlern. Was bedeutet es, mutig zu sein? Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst, sondern die Entscheidung, trotz der Angst zu handeln. Wenn wir Fehler machen, fühlen wir uns oft verletztlich und unsicher. Jeder von uns hat schon einmal einen Fehler gemacht – sei es im Beruf, in Beziehungen oder im Alltag. So sollten auch wir den Mut aufbringen, etwas zu wagen auch wenn der Erfolg nicht sicher ist. Geben wir Menschen in der Gemeinde die Möglichkeit etwas zu machen und auch mal etwas falsch zu machen oder erwarten wir Perfektion?

Wenn dann ein Fehler passiert ist, braucht es Mut dazu zu stehen, unsere Fehler zu akzeptieren und sie als Sprungbrett für unsere persönliche Entwicklung zu nutzen.

# «MUT ZU FEHLERN, BEREIT ZU VERGEBEN»

«WERTVOLL» (7), SABRINA RAMSAUER, 10.11.2024



Als Menschen sind wir nun einmal nicht fehlerfrei, und „Keine Fehler machen“ ist keine realistische Option. Deshalb fangen wir an, Fehler zu verstecken. Vor uns selbst. Vor anderen Menschen. Und vor Gott auch. Wieso das? Haben wir Angst vor einer Strafe? Haben wir das vielleicht als Kind so erlebt?

Dabei hat Gott eine ganz andere Fehlerkultur. Es ist eine komplett falsche Annahme, dass Gott Fehler unbarmherzig bestrafen würde. In der Bibel lese ich nämlich das Gegenteil – immer und immer und immer wieder. Zum Beispiel im Alten Testament im Buch der Sprüche. Dort heißt es:

*Wer seine Verbrechen vertuscht, wird keinen Erfolg haben. Wer seine Fehler bekennt und sie unterlässt, wird Vergebung erlangen. (Sprüche 28, 13)*

Gott hat kein Problem damit, wenn ich Fehler mache. Gott hat ein Problem damit, wenn ich Fehler verstecke. Denn damit behaupte ich so zu sein, wie nur Gott ist: unfehlbar. Und obwohl Gott unfehlbar ist, begegnet er meiner Fehlerhaftigkeit grundsätzlich mit Barmherzigkeit. Daher, Mut zu Fehlern zu stehen.

Es ist aber auch kein Freipass immer wieder dieselben Fehler machen. Wir sollen sie auch unterlassen, also an uns arbeiten, uns bemühen nicht den selben Fehler wieder und wieder zu machen.

Diese Fehlerkultur Gottes möchte ich immer mehr für mein Leben übernehmen. Da möchte ich von meinen Kindern lernen, die immer und immer wieder Fehler machen aber gerade darum, so extrem viel Neues Lernen, Tag für Tag. Ich wünsche es mir, selbst barmherziger mit mir selbst und anderen Menschen umzugehen und ich wünsche mir dies für uns als EMK Herisau. Dass wir dies miteinander einüben können, eine Fehlerkultur zu haben wie Jesus diese hat.

## 3. Fehler Anderer

Und wie gehen wir mit den Fehlern anderer um? Wie sieht es da bei dir aus? Ertappst du dich auch manchmal dabei über jemand anderes zu sprechen, was er oder sie falsch gemacht hat? Tratschen wir über Fehler von Anderen? Oder sind wir im Umgang mit Fehlern der Welt ein Vorbild? Was sagt die Bibel dazu:

*Brüder und Schwestern, nun kann es vorkommen, dass sich jemand zu einer Verfehlung hinreißen lässt. Dann sollt ihr, die ihr ja vom Geist geleitet werdet, ihn auf den richtigen Weg bringen. Tut dies mit der Freundlichkeit, die der Geist schenkt. Dabei muss jeder für sich selbst darauf achten, dass er nicht auch auf die Probe gestellt wird. (Galater 6,1)*

Wir sollen nicht über jemanden sprechen der einen Fehler begangen hat, sondern mit der entsprechenden Person. Das kann auch Mut fordern. Dabei schreibt Paulus ganz klar in welchem «Geist» dies geschehen soll. Liebevoll auf die Person zugehen und das Gespräch suchen. Machen wir das? Ja, ein kleines Beispiel. Bei meiner letzten Predigt ist mir ein Fehler unterlaufen. Mein Fruchtsalat den ich als Bild zur Veranschaulichung immer wieder erwähnt habe bestand aus ganz vielen exotischen Früchten. Nach der Predigt kam jemand mit einem Augenzwinkern zu mir und machte mich darauf aufmerksam. Ich musste gleich der Person recht geben. Stimmt, ich hätte viel besser von Birnen, Äpfeln, Zwetschgen und Kirschen gesprochen. Dies wäre viel wertschätzender gewesen für all die Bauern,

# «MUT ZU FEHLERN, BEREIT ZU VERGEBEN»

«WERTVOLL» (7), SABRINA RAMSAUER, 10.11.2024



welche hier in der Schweiz dafür arbeiten, dass wir viele feine schweizer Früchte geniessen dürfen. Ich habe mir diese Rückmeldung, welche in Freundlichkeit geschehen ist, gerne zu Herzen genommen.

Ich denke auch in diesem Punkt dürfen wir als Gemeinde weiter üben und lernen. Einander in Liebe auch auf Fehler aufmerksam machen.

## 2. BEREIT ZU VERGEBEN

Nun haben wir Einiges zu «Mut zu Fehlern» gehört. Nun möchten wir noch den zweiten Teil unseres Wertes anschauen, die Vergebung: Bereit zu vergeben.

Das Alte und das Neue Testament zeigen uns klar, dass Gott gnädig ist und Gefallen an Vergebung hat, für die er sogar einen eigenen Festtag den Jom Kippur (Tag der Versöhnung), festgelegt hat. Seine wahre Bedeutung haben wir erst durch Jesus begreifen können, da wir heute durch seinen Tod die Vergebung aus reiner Gnade einfach so als Geschenk annehmen dürfen. Wir brauchen keinen Tag der Versöhnung mehr, wir dürfen jeden Tag neu aus der Gnade und Versöhnung leben. Das lesen wir auch im zweiten Brief an die Korinther:

*Das alles kommt von Gott. Durch Christus hat er uns mit sich versöhnt. Er hat uns sogar den Dienst übertragen, die Versöhnung zu verkünden. Ja, in Christus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen. Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet. Und uns hat er sein Wort anvertraut, das Versöhnung schenkt. Wir treten also im Auftrag von Christus auf. Ja, Gott selbst lädt die Menschen durch uns ein. So bitten wir im Auftrag von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen! Obwohl Christus ohne jede Sünde war, hat Gott ihm unsere Sünde aufgeladen. Denn durch die Verbindung mit Christus sollen wir an Gottes Gerechtigkeit teilhaben. (2. Korinther 5,18-21)*

Also wir haben für unsere Sünden Vergebung geschenkt bekommen. Wie ist es nun, wenn jemand an uns sündigt? Was geschieht, wenn wir jemanden auf die Dauer nicht vergeben, dann tragen wir davon die Last. Wir sind nach "tragend" und damit geben wir dem Anderen auch Macht über unser Leben, unsere Gedanken. Es ist dann wie mit dieser Kette. Das, was wir nicht vergeben, bindet uns wie eine Kette. Sie beeinflusst uns, sie hat Macht über uns. Erst wenn wir vergeben werden wir wieder frei.

Ich selbst habe dies auf eine sehr starke Weise in meinem Leben selbst erfahren. Ich gebe euch heute einen Einblick in einen Teil meines Lebens, der schwer war, eine sehr persönliche Geschichte. Doch ich hoffe es hilft euch zu verstehen, wie wichtig es ist den Menschen zu vergeben.

Mit knapp 22 Jahren, das war vor 21 Jahren (Jetzt könnt ihr errechnen wie alt ich heute bin 😊). Habe ich einen Brasilianer geheiratet. Ich war in Brasilien in der Mission und da haben wir uns kennengelernt. Nach gut einem Jahr Fernbeziehung kam er in die Schweiz, lebte ein Jahr hier und lernte deutsch und dann heirateten wir. Doch nach vier Jahren Ehe fand ich heraus, dass er mich seit mehreren Monaten regelmässig mit einer Frau betrogen hatte. Für mich brach eine Welt zusammen. Dennoch versuchte ich alles zu investieren was ging, gab ihm nochmals eine Chance. In mein Lebensentwurf passte keine Scheidung, das kann mir nicht passieren. Ich heirate und das für immer war meine Einstellung. Eben, Fehler und Unvollkommenheit haben keinen Platz in meinem Leben. Doch dann trotz Egetherapie wurde ich wieder enttäuscht, als ich nach einem halben Jahr erfahren habe, dass sie wieder gemeinsam

# «MUT ZU FEHLERN, BEREIT ZU VERGEBEN»

«WERTVOLL» (7), SABRINA RAMSAUER, 10.11.2024



in den Ferien waren. Ihr könnt euch vielleicht etwas einfühlen, wie sehr ich verletzt worden war. Das Ganze konnte ich ihm nicht einfach so gleich sofort vergeben. Mein Herz zwar tief verletzt und es fühlte sich auch an, also ob mein Herz in Ketten lag. Die ganze Geschichte belastete mich sehr, ich war gebunden in all dem.

Gott ging einen langen Prozess mit mir. Es brauchte verschiedene Schritte. Einer war zu erkennen, wo auch ich Fehler gemacht habe und Gott da um Vergebung zu bitten.

Ich erlebte Gottes Vergebung wie wir so oft in der Bibel lesen können, wie zum Beispiel in 1. Johannes 1,9:

*Wenn wir aber unsere Schuld eingestehen, ist Gott treu und gerecht: Er vergibt uns die Schuld und reinigt uns von allem Unrecht, das wir begangen haben. (1. Johannes 1,9)*

Gott begann meine Wunden zu heilen und etwa ein Jahr nach der Scheidung war ich dann so weit, dass ich ihm wirklich vergeben konnte. Dieser Schritt hat sehr vieles freigesetzt. Meine Wunden konnten weiter heilen und es blieb keine Bitterkeit, kein Groll zurück. Mein Herz durfte von all der Last frei werden. Heute kann ich ihm in die Augen sehen und ihn grüssen, ohne Schmerz oder Wut zu empfinden, gerade weil ich ihm vergeben konnte, denn ich weiss, Gott ist gerecht und es liegt nicht an mir, jemanden zu verurteilen. Ich konnte es ganz in Gottes Hände legen. Ich bin mir auch bewusst, dass nicht ich dazu die Kraft hatte, sondern Gott mir dabei geholfen hat, indem er mir seine Gnade schenkte und ich diese weitergeben konnte. Das ist für mich noch heute ein kleines Wunder.

Wir brauchen Vergebung für unsere Schulden und wir sollen auch unseren Schuldigern vergeben, so beten wir ja auch im Vater unser und es ist so wahr. Diese zwei Bitten sind so zentral, damit wir frei leben können. Frei in Beziehung zu Gott und frei in Beziehung zu unseren Mitmenschen, ohne Ketten die uns fesseln.

*Und vergib uns unsere Schuld – so wie wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind. (Matthäus 6,12)*

Eine Bitte, die mit De-Mut zu tun hat. Mit dem Mut, Mensch zu sein und sich von Gottes Geschenk der Gnade abhängig zu machen. Mit dem Mut zu seiner eigenen Schuld zu stehen und diese ans Licht kommen zu lassen, auch wenn dies schmerzhaft sein kann. Gottes Gnade und Vergebung empfangen und sie anderen weitergeben. Wer Vergebung erfahren hat, der kann vergeben.

Ich finde auch noch spannend, was die griechische Übersetzung von Vergebung bedeutet: «fortgehen lassen», etwas «loslassen», z. B. wenn man jemandem eine Schuld erlässt, ohne eine Rückzahlung einzufordern.

In unserem Leben begegnen wir immer wieder Situationen, in denen wir verletzt werden. Manchmal sind es kleine Kränkungen, manchmal tiefere Wunden, die uns schwer belasten. In solchen Momenten stehen wir vor der Wahl: Halten wir an unserem Schmerz fest, oder öffnen wir unser Herz für die Vergebung und lassen wir los?

# «MUT ZU FEHLERN, BEREIT ZU VERGEBEN»

«WERTVOLL» (7), SABRINA RAMSAUER, 10.11.2024

---



Doch warum fällt es uns oft so schwer, zu vergeben? Vielleicht, weil wir glauben, dass Vergebung bedeutet, das Unrecht zu vergessen oder zu billigen. Doch das ist nicht der Fall. Vergebung bedeutet nicht, dass wir das Unrecht gutheißen oder die Verantwortung des anderen leugnen. Es bedeutet vielmehr, dass wir uns entscheiden, den Groll loszulassen, der unser Herz belastet.

Vergebung ist ein Akt der Befreiung – für uns selbst. Wenn wir vergeben, befreien wir uns von der Last des Zorns und der Bitterkeit. Wir öffnen unser Herz für den Frieden und die Liebe Gottes, die uns heilen und erneuern können.

Lasst uns heute darüber nachdenken, wem wir vergeben müssen. Vielleicht gibt es jemanden in unserem Leben, dem wir noch nicht vergeben haben. Vielleicht tragen wir noch Groll oder Schmerz in unserem Herzen. Ich lade euch ein, diesen Ballast vor Gott zu bringen und um die Kraft zu bitten, loszulassen und zu vergeben.